

Geschichte des Schlosses Schönfels und seiner Besitzer.

Von Dr. C. Herzog in Zwickau.

Zwei Stunden südwestlich von Zwickau erhebt sich an der Kunststraße, welche von genannter Stadt nach Reichenbach und Plauen führt, ein mächtiger, bis zu einer Meereshöhe von 1223 Fuß ziemlich steil ansteigender, nur von der Ostseite her zugänglicher Felsenberg, dessen südlichen und westlichen Fuß ein in einem anmuthigen kleinen Grunde der Pleiße zueilender Bach, die sogenannte Pleye, bespült, in welcher man einer alten Sage zufolge ehemals Goldkörner gefunden haben soll. Auf dem Gipfel dieses von alten Linden und Schwarzholz eingerahmten Wacken-Felsens thront, weithin die Umgegend beherrschend, das Schloß Schönfels oder, wie es seit der Mitte des 16. Jahrhunderts heißt, „Alt-Schönfels“, ohne Zweifel eine der ältesten Burgen Sachsens, insbesondere aber des Pleißengaues. Bemerkenswerth sind in derselben vorzüglich der (modernisirte) ehemalige Ritter-saal mit gothischen Fenstern, der auf dem innern Schloßhof isolirt emporragende (leider durch ein geschmackloses Dach verunzierte) hohe runde Thurm mit uraltem, wohl 6 Ellen dickem Mauerwerk, aus dessen oberem Gemach man eine weitumfassende Aussicht genießt, ferner der tiefe Brunnen im Schloßhofe und die über dem zum Theil in Felsen gehauenen Burghore befindliche, im gothischen Style gewölbte, mit einem kleinen gemalten Flügelaltar (Kreuzigung) und einer geschnitz-